Das Buch des Lebens

26. August 2026
Kategorie: Falschlehre,Heilslehre,Studien,Theologie

Lesedauer: 38 Minuten, Langstudie.

Die Heilige Schrift, selbst eine Bibliothek einiger zig Bücher (lat. *Biblia* = »Bücher«), erwähnt auch andere Bücher, teilweise namentlich, teilweise anspielend. Eines davon spielt eine herausragende Rolle in der gesamten Heilsgeschichte: Das [redacted] (es wird auch mit anderen und verkürzten Titeln bezeichnet, es mag auch mehrere Bücher mit ähnlichem Titel geben). Beim »Buch des Lebens« handelt sich nicht um ein physisches Buch, sondern um ein theologisches Bild mit starker symbolischer Bedeutung: Gott offenbart mit der schriftlichen Fixierung einer Namensliste von Menschen die **Unveränderlichkeit seines Heils- und damit Lebensplanes**. Aber es gibt beängstigende Anspielungen und Vorstellungen, dass diese Unveränderlichkeit doch nicht sicher garantiert sei. Entsprechend fächern sich die Deutungen bzgl. dieses »Buch des Lebens« auf.

Vorgehensweise: (I) Die Erwähnungen des »Buches des Lebens« sollen zuerst mit einer Zitatensammlung aus AT und NT überblicksartig gezeigt und kommentiert werden. (II) Da dieses Buch in der christlichen Lehrtradition sehr unterschiedlich verstanden wurde, müssen wir uns in einem zweiten Schritt einen Überblick über die unterschiedlichen Deutungen und deren Begründungen verschaffen. Dabei kann man erkennen, dass diese jeweiligen Deutungen oft in die Gesamttheologie der Deutenden eingepasst wird. (III) Drittens werden wir eine Deutung vertieft darstellen, von der wir überzeugt sind, dass sie dem Gesamtzeugnis der Schrift am besten entspricht. (IV) Eine Kostprobe von Zitaten soll die letzten beiden Punkte ergänzend illustrieren. – Da dies eine längere Untersuchung wird, hier vorweg eine Zusammenfassung.

© logikos.club

Summary

Das Buch des Lebens ist **ein himmlisches Register**, das Gottes Beziehung zu seinem Volk dokumentiert. Gott wird dargestellt als jemand, der eine Aufzeichnung aller führt, die unter seiner besonderen Fürsorge und Obhut stehen. Die Bedeutung dieses Konzepts entfaltet sich auf zwei Ebenen: einer unmittelbaren und einer eschatologischen.

- **(1)** In der **unmittelbaren Dimension** symbolisiert das Buch des Lebens Gottes Schutz und Anerkennung. Im Alten Testament bedeutet die Auslöschung aus dem Buch des Lebens, dass jemand physisch stirbt, während das Eingetragensein Gottes Gunst signalisiert. Aus diesem Register gelöscht zu werden bedeutet, von Gottes Gunst abgeschnitten zu sein und einen vorzeitigen **physischen** Tod zu erleiden. Im Neuen Testament erhält dieses Bild neue Tiefe: Für verfolgte Christen, deren Namen möglicherweise aus lokalen Synagogenregistern gelöscht wurden, verheißt Jesus, dass ihre Namen niemals aus dem himmlischen Register, das die Ewigkeitszuordnung des **ewigen Lebens** festhält, entfernt werden—eine Zusicherung der Zugehörigkeit zur himmlischen Stadt und Zukunft, selbst wenn sie irdische Ablehnung erfahren. –

- **(2) Eschatologisch betrachtet** wird das Buch des Lebens zum entscheidenden Dokument des letzten Gerichts. Wer in diesem Buch nicht verzeichnet ist, erfährt wegen seiner Werke endgültiges Gericht im Feuer der Hölle. **Die Namen der Auserwählten stehen aber schon bei Grundlegung der Welt in diesem Buch des Lebens des Lammes, ihr Eintrag wurde also bereits vorweltlich von Gott festgesetzt.** Dies verbindet Gottes ewige Souveränität und Heilsvorsatz mit der gegenwärtigen Sicherheit der Gläubigen—eine Zusicherung, dass ihre gegenwärtige Treue zu Christus mit ihrer ewigen Bestimmung übereinstimmt.

© logikos.club

1 Das Zeugnis der Schrift

1.1 Altes Testament

Die folgenden Stelle beziehen sich auf die Situation der Menschen in vorchristlicher Zeit. Unsere Situation wird im Neuen Testament beschrieben, siehe unten (Abschnitt 1.2).

> ***Psalm 69,28*** *Lass sie ausgelöscht werden aus dem* ***Buche des Lebens****, und nicht eingeschrieben mit den Gerechten!*

David schreibt hier einen Klage- und Rachepsalm. Er wusste, dass er ein Sünder war (69,6), aber er litt von Menschenhand für Unrecht, das er nicht begangen hatte. Die Anklagen standen in Verbindung mit Gott und Gottes Tempel. Entsprechend klagt er und fordert von Gott Rache. In diesem Bereich steht der zitierte Vers. **Es ist Davids emotionale Verwünschung seiner Feinde und Hasser.** Er findet aber in seiner Klage auch Formulierungen, die über seine Situation hinaus auf Jesus Christus deuten. – Sprachlich gesehen wird hier also nichts gelehrt oder objektiv festgestellt, sondern emotional von einem Menschen eine Bitte geäußert. Weiterhin machen die Parallelzeilen der Poesie deutlich, dass es um das **physische Leben** geht.

> ***Psalm 139,15-16.*** *Nicht verhohlen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht ward im Verborgenen, gewirkt wie ein Stickwerk in den untersten Örtern der Erde. Meinen Keim sahen deine Augen, und in* ***dein Buch*** *waren sie alle eingeschrieben; während vieler Tage wurden sie gebildet, als nicht eines von ihnen war.*

© logikos.club

In Psalm 139 geht es darum, dass Gott, der Schöpfer, jeden Menschen und alle Menschen will, kennt und formt. Das gilt überall und stets, Gottes Allgegenwart und Allwissen leuchten poetisch auf. Sogar in den »untersten Örtern« (euphemistisch für den Uterus der Mutter), wo niemand das heranreifende Baby sieht, ist Gott sehend (überwachend) und aktiv gestaltend »kunsthandwerklich« anwesend: Ein Wunder Gottes geschieht. David legt poetisch den Gedanken nahe, dass im Mutterleib nichts Zufälliges, sondern göttlich Verordnetes passiert: Alles geht nach dem göttlichen »Buch«, nichts ist zufällig oder wertlos. Die Verbindung zwischen diesem »Buch« und dem irdischen, physischen »Leben« ist offenbar. Vom Heil ist nicht die Rede. –

Mit der **etwas anderen Übersetzung**: »Mein Ungeformtes sahen deine Augen, und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden …« geht es nichtmehr primär um Davids Name (und damit Person), sondern um seine von Gott bestimmten Lebenstage. Der Kontext handelt von Gottes Vorsehung und Allwissenheit über Davids embryonales Leben. Damit wäre der Psalm 139,16 ein starkes Zeugnis für Gottes souveräne Kenntnis und Bestimmung des menschlichen Lebens, aber kein Beleg für eine universale Eintragung *sämtlicher* Menschen in das Buch des Lebens. Das ist exegetisch viel zu weit gegriffen.

> ***Psalm 87,5f.*** *Und von Zion wird gesagt werden: Der und der ist darin geboren; und der Höchste, er wird es befestigen. Jahwe wird* ***schreiben*** *beim* ***Verzeichnen der Völker****: Dieser ist daselbst geboren.*

© logikos.club

Dieser Psalm der Söhne Korahs feiert Zion als erwählte Stadt Gottes. Dort stand das Heiligtum, dort wohnte Gott. Wer in dieser Stadt geboren ist und dort wohnt, ist Mitbewohner und Nachbar Gottes. Das bedeutet größte Ehre. Aber man muss seinen Anspruch nachweisen können im **Geburts-/Abstammungsregister**. Im Millennium –und ggf. darüber hinaus– werden auch die Nationen (Völker) dorthin gehen, um Segen zu empfangen. Im NT wird dieser Vorsatz Gottes offenbarend gedeutet auf die Glieder der Gemeinde Jesu (Eph 3:4ff), wo die Abstammung nicht per Blutlinie Abrahams, sondern weitergehend per »Blutlinie« Jesu Christi

festgelegt wird (vgl. Gal 3,7.14.29; Heb 2,16). Dieser Vorsatz Gottes fand seine erste explizite Offenbarung im Abrahamischen Bund in 1Mose 12. Dieses Verzeichnis ist also wichtig für die **Bundeszusagen Gottes an Israel**.

> ***Jesaja 4,3*** *Und es wird geschehen, wer in Zion übriggeblieben und wer in Jerusalem übriggelassen ist, wird heilig heißen, ein jeder, der* ***zum Leben eingeschrieben*** *ist in Jerusalem.*

Der Prophet Jesaja, der dem Volk Israel die Anklage Gottes, aber auch die Verheißung Gottes, vor allem aber die Gute Nachricht der Wiederherstellung bringt (s. ab Kap. 40), bringt schon in der Einleitung diesen Lichtblick auf die verheißenen Segnungen für Jerusalem und seine rechtmäßigen Bewohner. – Ansonsten gilt das zu Psalm 87,5f Gesagte.

> ***2Mose 32:32f*** *Und nun, wenn du ihre Sünde vergeben wolltest! Wenn aber nicht, so lösche mich doch aus* ***deinem Buch****, das du geschrieben hast. Und Jahwe sprach zu Mose: Wer gegen mich gesündigt hat, den werde ich aus* ***meinem Buch*** *auslöschen.*

© logikos.club

Mose reagiert hier vorbildlich auf die eklatante Sünde des Volkes, das sich unter der Leitung des späteren Hohenpriesters Aaron ein goldenes Kalb gemacht und unter Verwendung des Namens des Ewigen angebetet hatte. Damit waren gleich die wichtigsten Gebote Gottes im Dekalog gebrochen worden, bevor sie von Gott in Stein geschrieben das Volk erreichten. Mose war klar: Darauf konnte nur der Tod als Strafe folgen, Gott hatte es so gesagt. Und so versucht er als großer Stellvertreter seines Volkes die Schuld und Strafe auf sich zu nehmen. Das war menschlich vorbildlich gefühlt, aber göttlich gesehen ein absolut unmöglicher Vorschlag (*per impossibile*). Das würde Gott in den nächsten Monaten noch deutlich machen. – Auch **Paulus** hatte ähnliche Gefühle der gerichtlichen

Stellvertretung für sein Volk, die Juden, aber er redete in der Wunschform (Römer 9,2–3; vgl. 10,1). Er wusste: **ein Anderer, ein Schuldloser**, musste kommen, um sein Volk von ihren Sünden zu erretten (Mt 1,21).

Der kurze Dialog in 2Mose stellt zwar einen Zusammenhang zwischen den Einträgen in einem Buch und Sündern dar, aber das Buch wird **nicht identifiziert als »Buch des Lebens«**. Sprachlich ist die zeitliche Einordnung nicht eindeutig geklärt. Zudem: Wenn Gott sagt, dass er jeden, der gegen ihn gesündigt hat, aus diesem Buch auslöschen wird, dann sind die Seiten dieses Buches **bis auf einen Namen leer**, denn »alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes« (Röm 3,23a). Dann stand eben auch Mose nicht drin, denn er war ein Mörder. Hatte er das vergessen?

> ***Daniel 12:1*** *Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder,* ***der im Buche geschrieben gefunden wird****.*

In jener Zukunftsvision des Propheten Daniel werden Ereignisse beschrieben, die im folgenden Text für Daniel in weite Ferne gelegt werden, in die (auch für uns noch zukünftigen) 3,5 Jahre der Großen Drangsal Israels (12,1.7ff). Das Buch wird nicht identifiziert als »Buch des Lebens«. Es ist die Rede von »dein Volk«, also Daniels Volk, also das Volk Israel, nicht von allen Menschen. Der nach größter Drangsal auf Erden **gerettete »Überrest« Israels** steht offenbar in diesem Buch. Das bedeutet, dass deren (zukünftige) Errettung durch göttliche Festlegung bereits feststeht.

© logikos.club

1.2 Neues Testament

Siebenmal kommt das Buch des Lebens begriffsmäßig im NT vor, einmal in Philipper, sechsmal in der Offenbarung. Daneben gibt es Anspielungen auf andere Bücher ähnlicher oder gleicher Bedeutung. Das Verständnis dieses Begriffes baut auf dem AT auf.

Buch des Lebens, positiver Eintrag

> ***Philipper 4,3*** *Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, stehe ihnen bei, die in dem Evangelium mit mir gekämpft haben, auch mit Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen* ***im Buche des Lebens*** *sind.*

Mitarbeiter im Reich Gottes stehen auch im **Buch des Lebens** (griech. *bíblos zōḗs*). In Verbindung mit der Aussage des Herrn in Lukas 10,20 bedeutet es für **Mitarbeiter im Reich Gottes** wohl eine besondere Sicherheit und einen festen Trost, zu wissen, dass man im Himmel fest verankert ist (was das ewige Heil betrifft), auch wenn die »Erfolge« und »Misserfolge« im Dienst hier Zweifel über die Quelle der Heilssicherheit aufkommen lassen mögen. –

> ***Offenbarung 3,5*** *Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem* ***Buche des Lebens*** *und werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.*

Den Überwindern der Gemeinde in Sardes wurde diese Verheißung

© logikos.club

ausgesprochen. Verse 4–5 verwenden dreimal den Begriff »Namen«, alle drei Verwendungen stehen im Zusammenhang mit positiven, mit dem Heil verbundenen Aussagen. Insbesondere steht hier nicht ausdrücklich, dass jemand aus dem Buch des Lebens ausgelöscht werden würde. Diese Stelle darf also nicht als (möglicher) Fakt oder als prinzipielle Wahrheitsaussage zur Behauptung des Auslöschens verstanden werden. Vielmehr wird im Grundtext mit ungewöhnlich starker, emphatischer Verneinung (o. Litotes) versichert, dass dieses Auslöschen **nicht** vorkommt: »Ich werde ihn ganz gewiss niemals (gr. ou me) auslöschen!« **Das ist eine feste Zusicherung, keine versteckte Drohung.**

Daraus ergibt sich klar, dass man nicht argumentieren kann, hier stünde eine Drohung, denn das angedrohte Übel könne ja evtl. eintreffen. – Beispiel: Wenn ein Vater seinem Kind sagt: »Ich werde dich niemals verlassen!«, folgt *daraus* (ohne weiteres) **nicht**, dass er andere seiner echten Kinder verlassen würde. Die Negation verstärkt vielmehr die Zusicherung.

> ***Offenbarung 21,27*** *Und nicht wird in sie eingehen irgend etwas Gemeines und was Gräuel und Lüge tut, sondern nur die geschrieben sind in dem* ***Buche des Lebens des Lammes****.*

© logikos.club

Buch des Lebens, kein Eintrag

> ***Offenbarung 13,8*** *Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, ein jeder, dessen Name* ***nicht*** *geschrieben ist in dem* ***Buche des Lebens des geschlachteten Lammes*** *von Grundlegung der Welt an.*

> ***Offenbarung 17,8*** *Das Tier, welches du sahst, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen; und die auf der Erde wohnen, deren Namen* ***nicht*** *in dem* ***Buche des Lebens*** *geschrieben sind von*

Grundlegung der Welt an, werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, dass es war und nicht ist und da sein wird.

Offenbarung 20,12.15 *Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan; und* ***ein anderes Buch*** *ward aufgetan, welches* ***das des Lebens*** *ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. … Und wenn jemand* ***nicht*** *geschrieben gefunden wurde in dem* ***Buche des Lebens****, so wurde er in den Feuersee geworfen.*

© logikos.club

Die beiden erstgenannten Stellen (13,8; 17,8) stellen eindeutig fest, dass es Menschen gibt (aus unserer Perspektive: geben wird), die »auf der Erde« wohnend und lebend **nicht** im Buch des Lebens geschrieben stehen. Das widerlegt die Auffassung, dass **alle** Menschen zu Lebensbeginn erst einmal »probehalber« in das Buch des Lebens geschrieben würden (s.z.B. Kap. 4.2 unten). Offenbarung 17,8 sagt nichts von einer solchen vorherigen Eintragung *alle*r Menschen.

Die Behauptung: »Die Namen *aller* Menschen standen ursprünglich darin, wurden aber irgendwann wieder gelöscht« ist hier nicht haltbar. Der **Kontext** lehrt: Diejenigen, deren Namen von Grundlegung der Welt an im Buch stehen, werden von Gott so bewahrt, dass sie das Tier nicht endgültig anbeten. Denn sie gehören zum Lamm. – Es heißt nicht: »Sie beten das Tier an, **deshalb** werden ihre Namen gelöscht.« Nochmals: Von einem Löschen ist **überhaupt** nicht die Rede.

Die letztgenannte Stelle (20,12.15) gehören zum **endgültigen Gericht**. Wer nicht im Buch des Lebens steht, wird von Satans Agenten zur götzendienerischen Anbetung verführt werden. Sie sind die Erdbehafteten, die dem Tier (und damit Satan) ins Verderben folgen: ins ewige Gericht Gottes. Jene Menschen, die unerlöst bereits den körperlichen Tod erlitten haben, müssen alle am **Gerichtstag des Großen Weißen Thrones** auferstehen. Sie tun das, wie

Daniel schon wusste, zur »ewigen Abscheu« (Daniel 12,2).

Die Besonderheit ist, dass Offb 13,8 dieses »Buch des Lebens« mit Christus verbindet, mit dem »geschlachteten Lamm«. Damit wird die Namensliste jenes Buches zu einer **Namensliste der im Opfer Jesu ewig Geretteten**, nicht nur jener, die zeitweilig oder rein irdisch Rettung(en) seitens Gott erfahren haben. Jesus Christus hat »mit einem Opfer … **auf immerdar** die vollkommen gemacht, die geheiligt werden« (Hebr 10,14), so dass hier kein nur zeitweiliger, aufkündbarer, bereubarer Rettungszustand gemeint sein kann, der in jenem Buch dokumentiert ist.

Andere Erwähnungen eines Lebens- oder Heilsbuches im NT

> ***Lukas 10,20*** *Doch darüber freuet euch nicht, dass euch die Geister untertan sind; freuet euch aber, dass eure Namen* ***in den Himmeln angeschrieben*** *sind.*

Hier ist ohne ausführliche Namensnennung wohl dasselbe Buch gemeint, wie in Philipper 4,3 (s.o.). Wiederum: Wichtiger als jeder Dienst, jeder Erfolg im Dienst, ist, dass man durch Gottes Willen und Beschluss ewig gerettet ist. Der Nachweis für diesen unwandelbaren Beschluss liefern die schriftlich fixierten Einträge in diesem **Buch »im Himmel«**.

Semantisch: Übrigens wäre diese an seine Jünger gerichtete Aussage Jesu eine äußerst seltsame Begründung für diese tiefe Freude, wenn gleichzeitig Pontius Pilatus, Judas Iskariot, Kajaphas und *alle anderen Menschen* ebenfalls dort eingeschrieben wären. Jesus stellt das Angeschriebensein im Himmel vielmehr als **besonderes Heilsprivileg** dar, das niemand rauben kann, gerade auch diese

© logikos.club

bösen Herrscher und die Dämonen hinter ihnen nicht.

> ***Hebräer 12,23*** *…und zu der Versammlung der Erstgeborenen, die* ***in den Himmeln angeschrieben*** *sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten…*

Diese Stelle ergänzt Philipper 4,3 und Lukas 10,20 mit dem Gedanken, dass es ein Buch gibt, in dem **alle Gläubigen**, die Gesamtheit der ewig Geretteten, **fix eingetragen** sind. – Sie stehen dort nach **göttlichem Vorsatz und Beschluss**; alle die dort stehen, werden in der Zeit mit wirksamem Ruf zum Glauben gerufen: »Als aber die aus den Nationen es hörten, freuten sie sich und verherrlichten das Wort des Herrn; und es glaubten, **so viele zum ewigen Leben bestimmt waren**.« (Apostelgeschichte 13,48).

© logikos.club

1.3 Zusammenfassung

Das »Buch des Lebens« ist ein metaphorisches Register Gottes, das im Alten Testament angedeutet wird, im Neuen Testament zentral für das Endgericht ist und das eng mit Christus und der ewigen Erlösung verbunden ist. Am Ende wird dieser Eintrag für jeden Menschen ewigkeitsentscheidend sein:

- Offenbarung 20,12.15 – In das Buch eingeschrieben zu sein bedeutet, **ewiges Leben** zu haben.
- Offenbarung 21,27 – In das Buch eingeschrieben zu sein bedeutet, dass man in die **Stadt Gottes** eintritt.
- Offenbarung 3,5 – Gott wird den, der **bis zum Ende standhaft bleibt**,

nicht aus dem Buch auslöschen.

- Offenbarung 13,8 – Diejenigen, die das Tier anbeten, **waren nie** in das Buch eingeschrieben.

- Offenbarung 17,8 – Auch hier gilt: Diejenigen, die das Tier bewundern, **waren nie** in das Buch eingeschrieben.

- Lukas 10,20 – **Unsere gesamte Sicherheit vor der Hölle und vor den Dingen, die uns in die Hölle bringen, liegt darin, dass unsere Namen in das Buch des Lebens bleibend (fix) eingeschrieben sind**.

© logikos.club

2 Unterschiedliche Deutungen

Immer wieder fragen sich Christen, ob sie aus diesem »Buch des Lebens« ausgelöscht werden können. Die Stelle in 2Mose 32,33 wird herbeigezogen als positives Beispiel einer Eintragslöschung, Offenbarung 3,5 wird als implizite Möglichkeit einer solchen Löschung verstanden. Die anderen beziehen sich u.a. auf Offenbarung 13,8, wo ausdrücklich steht, dass die Eintragung »von Grundlegung der Welt« bereits feststand, also vor-weltlich entschieden wurde. Die Spannung entsteht also zwischen den Polen »unverlierbares Heil« versus »verlierbares Heil«. Dies ist in der Tat eine überaus wichtige, alles entscheidende Frage. **Wie haben unterschiedliche christliche Traditionen sie beantwortet?**

2.1 Die römisch-katholische Sicht (Lehre)

Der **Kerngedanke** der Röm.-kath. Kirche (RKK) ist, dass das »Buch des Lebens« alle enthalte, **die *aktuell* in der Gnade Gottes stehen**, wobei dieser Zustand

verlierbar sei. Ein vorhandener Eintrag dokumentiere also, dass ein Mensch momentan im Stand der heilig machenden Gnade ist. Da der Mensch aber einen »echten, freien Willen« hat, kann eine bestimmte Klasse schwerer Sünden (die sog. »Todsünden«) zur Auslöschung des Eintrags führen.

Die Konsequenzen dieser Ansicht: Rettung ist ein dynamischer (stetig wechselnder) Zustand, kein einmaliges Ereignis, das zu einem festen Heilsstand führte. Die Sakramente (v. a. Beichte, Eucharistie) spielen eine zentrale Rolle in der Dynamik des Heils und damit der Eintragung. **Endgültige Sicherheit besteht erst nach dem Tod**. – Das »Buch des Lebens« ist hier also ein reales, aber veränderbares Register des *aktuellen* Heilsstandes und der Gottesbeziehung. Mangelnde Heilsgewissheit treibt den suchenden Menschen zu den gnadenvermittelnden Heils-»Sakramenten« der RKK.

© logikos.club

2.2 Die reformierte Sicht (Lehre)

Der **Kerngedanke** der Heilslehre der Reformatoren ist, dass das »Buch des Lebens« die **Liste der von Gott vor Grundlegung der Welt zum ewigen Heil Erwählten** ist. Dieses Lehrverständnis ergibt sich in Harmonie (sog. »Analogie der Schrift«) zu den anderen Lehrpositionen der Reformation (insbesondere deren Heilslehre), nämlich dass Gott souverän über das Heil entscheidet (Prädestination, Erwählung), dass somit die Eintragungen unveränderlich sind und es kein »Auslöschen« im eigentlichen Sinn gibt (auch wenn diese mit prophetischer Mahnung angedroht wird). Das »Auslöschen« wird also so verstanden, dass es sich *aus menschlicher Sichtweise* als real zu Befürchtendes darstelle, oder es wird als **prophetische Warnsprache** verstanden. Im **lutherischen** Zweig der Reformation wird später eingeräumt, dass der Mensch sich durch anhaltenden Unglauben selbst wieder aus diesem Buch löschen könne. Hier sehen wir eine arminianisch anmutende Verfremdung der Heilslehre (Abfall vom rettenden Glauben sei möglich). Beim Reformator **Johannes Calvin** bleibt klar: Erwählung ist keine provisorische (und/oder »gutgemeinte«) Einschreibung aller Menschen, die später aufgrund ihres Verhaltens korrigiert wird, sondern Gottes ewiger Ratschluss.

Die Konsequenzen der reformierten Ansicht: Der durch Gottes vorweltlichen Beschluss und durch das Opfer Christi »auf immerdar« Gerettete ist tatsächlich **für immer** gerettet. Er steht nicht länger auf einem Bewährungs-Prüfstand, was seine ewige Errettung angeht. Wer so gerettet wurde, ist sicher und **auf ewig** errettet (sog. »Ausharren der Heiligen«). Wer ins »Buch des Lebens« eingetragen wurde, wird bis zum Ende, bis zur ewigen Glückseligkeit, bewahrt bleiben. **Das Buch dokumentiert also den ewigen, unveränderlichen Heilsbeschluss Gottes, der auch zur Vollendung führen wird**: der Verherrlichung aller zuvor von Gott Erkannten, Bestimmten und Berufenen (Römer 8,29–30). Folglich ist es für die Glaubenden größter Trost und kräftigste Motivation, »dass eure Namen **in den Himmeln angeschrieben** sind« (Lukas 10,20).

2.3 Adventistische Sicht (Lehre)

Der **Kerngedanke** der Sekte der Adventisten (Milleriten, Siebenten-Tags-Adventisten, STA) ist, dass das »Buch des Lebens« Teil eines himmlischen Gerichtsprozesses sei. Sie haben die Sonderlehre eines »Untersuchungsgerichts«, das seit 1844 als »Voruntersuchungsgericht« laufe. Dabei werden die Namen einzeln geprüft und bleiben dann entweder bestehen oder werden gelöscht. (Dieses Datum wurde genannt, nachdem drei konkrete Zeitangaben für die Rückkehr Jesu sich offenbar als falsch erwiesen hatten: Herbst 1843, 21.03.1844, 22.10.1844.)

© logikos.club

Die Konsequenzen dieser Ansicht: Diese Lehre ist eine Vermischung von Gottes Gnade mit realer Bewertung des Lebens unter extremer Betonung der Endzeit. Ein entscheidendes Bewertungskriterium der Treue eines Christen ist die **Beachtung des Sabbats** als biblischem Ruhetag. Dies geht auf eine (okkulte) Vision ihrer Hauptlehrerin Ellen G. White am 03.04.1847 zurück, die sie angeblich in Topsham, Maine (USA) hatte. In dieser Vision sah sie angeblich die Bundeslade im Allerheiligsten, darin die 10 Gebote, wobei das vierte Gebot (Sabbatgebot) mit besonderem Licht hervorgehoben wurde (Quelle: *A Word to the Little Flock*, 1847). **Das Buch ist hier ein aktuelles, überprüftes Register des**

himmlischen Gerichts.

2.4 Freikirchlich-evangelikale Sicht (Lehre)

In den Freikirchen, die aus dem Strom des Protestantismus (Reformation) entstanden waren, finden wir heute zwei einander widersprechende Sichten. Die eine Sicht ähnelt der reformiert-calvinistischen Sicht, dass also die Bucheinträge endgültig und damit ewig sicher sind.

Die andere Sicht ähnelt der arminianisch-lutherischen Sicht, dass echter, rettender Glaube auch wieder verloren gehen könne. Der gemeinsame Nenner ist, dass die Eintragung ins Buch durch Glauben an Jesus Christus erfolgt, eine Auslöschung ist je nach Auffassung unmöglich oder möglich, je nach Treue, Willen und Ausharren der eingetragenen Person. Hier wird also die »persönliche Entscheidung« zum Heil zum entscheidenden Kriterium für Eintragung und Auslöschung. Das Buch dokumentiert die Bekehrungserfahrung von Menschen. Gott spielt nur den himmlischen Sekretär, der die Willensentscheidungen der Menschen zum Heil protokolliert und die Bucheinträge aktuell hält.

© logikos.club

Zentrale Streitpunkte

Alle Lehrtraditionen stimmen darin überein, dass das »Buch des Lebens« dafür steht, dass Gott das Heil einzelner, konkreter **Menschen** (Namensliste!) darin dokumentiert. Aber sie unterscheiden sich z.T. radikal darin, wie man in dieses Buch **kommt**, ob man darin **bleibt** und wer letztlich über Eintrag und Verbleiben **entscheidet**.

Die Unterschiede der Lehransichten drehen sich im Kern um **drei große Lehrfragen**: **(1)Prädestination vs. freier Wille**. Entscheidet Gott alleine über das Heil oder ist es der Mensch, der das Heil entscheidend ergreift?; **(2)Sicherheit der Rettung**. Ist das Heil absolut sicher oder ist es gefährdet wegen Untreue und Abfall des Menschen?; **(3)Verhältnis von Gnade und Werken**. Wird das Heil vom Menschen rein passiv von Gott empfangen (Gnadengeschenk), oder steht der Mensch in der Verantwortung, sich mit guten Werken und Treue des Heils würdig zu erweisen (Verdienst durch Werke)?

© logikos.club

3 Die Lehrtradition der »Plymouth Brüder« (D: Christliche Versammlung)

Die »Plymouth Brüder« (heute oft nur: »Brüderbewegung«) entstanden in Irland in den 1820er Jahren. Gläubige aus unterschiedlichen kirchlichen Hintergründen kamen in Erwartung der Wiederkunft Jesu in Hauskreisen zum Bibelstudium und Abendmahl zusammen. Durch eifrigen Missionsdienst breitete sich diese Bewegung in aller Welt aus und erzeugte im Lauf der Zeit etliche Splittergruppen und Sonderkirchen. Prägende Theologen in der Anfangszeit dieser Bewegung waren die Iren **John Nelson Darby** (1800–1882), ein anglikanischer Geistlicher aus höchsten gesellschaftlichen Kreisen und mit hervorragender klassischer Bildung, sowie **William Kelly** (1821–1906), ebenfalls ein Spezialist für alte Sprachen, Bibelausleger, Autor und Prediger, der das Gesamtwerk Darbys (z.T. stark lektoriert) herausgab (»Collected Writings«). Das Verständnis vom »Buch des Lebens« wurde maßgeblich von diesen Bibellehrern geprägt. Inzwischen sind jedoch viele alternative Lehrmeinungen entstanden, die sich denen anderer Kirchen und Freikirchen angeglichen haben.

Grundverständnis. Die Brüderbewegung liest das »Buch des Lebens« nicht als eigenständiges Dogma, sondern als integrierten Teil ihres Verständnisses von

Erwählung, Wiedergeburt, ewigem Leben, Heilssicherheit und Heilsgewissheit. Der entscheidende Punkt: **Wer wirklich gerettet ist, ist endgültig gerettet – und steht damit *für immer* im Buch.**

Klassische Linie (J.N. Darby). Der Kerngedanke von Darby und der frühen Bewegung war: Es gibt aufgrund der Heiligen Schrift objektiv absolute **Heilssicherheit** sowie subjektiv wirkende **Heilsgewissheit** für jeden Glaubenden. Die Erwählung zum ewigen Heil fand **vor Grundlegung der Welt** statt und gründet sich im vorausgesetzten, vollendeten Heilswerk Christi. Erwählung ist »ewiger Ratschluss Gottes«, ewige Rettung basiert vollständig auf dem Kreuz und ist abgeschlossen. **Wichtig: Ewiges Leben ist nicht verlierbar, sonst wäre es nicht »ewig«.**

Konsequenz für das »Buch des Lebens«: Der Eintrag ist Ergebnis göttlicher Erwählung, daher **unumkehrbar**. Das »Auslöschen« wird rhetorisch (prophetische Sprache) oder als scheinbar (rein menschliche Perspektive) verstanden. – Das entspricht stark der reformierten Position, aber mit stärkerer Betonung der persönlichen Gewissheit.

Einbettung in die Heilslehre der »Brüderbewegung«. (1) Die Heilsgewissheit ist ein zentrales Merkmal (»full assurance of salvation«, basierend u.a. auf 1. Johannes 5,13: »Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr **wisst**, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes«.) Das ist entscheidend: Ein Christ **weiß sicher**, dass er gerettet ist. Diese Gewissheit basiert auf dem Wort Gottes, dem vollbrachten Werk Christi und dem Zeugnis des Heiligen Geistes. **Daher ist das »Buch des Lebens« kein unsicheres Register, sondern Ausdruck einer bereits feststehenden Realität**. – **(2) Die Heilssicherheit** (»eternal security«) ist objektiv im vollbrachten und vollkommenen Sühnungsopfer Jesu am Kreuz gegeben, sie hängt nicht subjektiv vom Glaubenden ab. Die Aussage der Schrift ist klar: **Ein echter Gläubiger kann nicht verloren gehen** (Joh 3,15f; 10,28ff). Das Heil und die Vollendung ist so sicher, dass der Hebräerbrief es in der Vergangenheitsform als bereits vollendet darstellt: »indem er viele Söhne zur Herrlichkeit **brachte**« (Heb 2,10). – **(3) Die Warnstellen** werden in der

© logikos.club

»Brüderbewegung« klassisch so gelesen: Weil es Scheinchristen gibt, wird festgestellt (oder stark vermutet), dass »Abgefallene«, bei denen man keine Zuchtmaßnahmen Gottes feststellt, wahrscheinlich nie wirklich in diesem »Buch des Lebens« eingetragen waren, sie gehörten nie zur Familie Gottes: »Sie sind von uns ausgegangen, aber **sie waren nicht von uns**; denn wenn sie von uns gewesen wären, so würden sie wohl bei uns geblieben sein; aber **damit sie offenbar würden, dass sie alle nicht von uns sind**.« (1Joh 2,19).

Variationen und Abweichungen. Innerhalb der Brüderbewegung haben sich Differenzen in der Lehre entwickelt. **(1) Die eher Darby** lehrhaft folgenden »Brüder« gehen immer noch davon aus, dass der göttliche, personale Wille alles entscheidend prägt, was sie aus Sicht der Gegenseite als »calvinistisch« erscheinen lässt (allein ihre Eschatologie zeigt aber schon auf, dass diese »Brüder« keine Calvinisten sind; sie lehnen dieses Etikett entschieden ab). Für sie ist das »Buch des Lebens« ein festes, göttliches, ewiges Register. – **(2) Die sog. »Offenen Brüder**« haben eine viel größere Bandbreite in der Lehre entwickelt, die mit ihren Ursprüngen und Wurzeln manchmal nur noch wenig zu tun haben. Sie sehen teilweise mehr Raum für die Verantwortung des Menschen und daher für kraftvolle praktische Warnungen. Aber auch hier gilt in der Regel noch: Wer eine echte Wiedergeburt erlebt hat, der hat bleibende Rettung. **Die Unterschiede sind eher pastoral, der Menschorientierung zugeneigt, aber noch nicht fundamental.** Das Ganze ist jedoch in Bewegung, da es in diesen Freikirchen kein verbindliches »Credo« gibt. – Die Grundlagenliteratur findet man bei John Nelson Darby (*Collected Writings*, zu Themen wie: election, eternal life, assurance), William Kelly, C. H. Mackintosh und (amerikanisch) F. W. Grant, H.A. Ironside. Typische Titel lauten: »*Eternal Security of the Believer*« oder »*Assurance of Salvation*« (Onlinequellen: *Plymouth Brethren Writings*, *stempublishing.com*, *oder: bibelkommentare.de*).

© logikos.club

Zu Offenbarung 3,5

»Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich

*werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem **Buch des Lebens**«*

Darby und Kelly stellen am Text fest, dass hier **nicht eine Drohung** steht, **sondern eine Verheißung**. Es steht nicht da: »Ich könnte Dich auslöschen«, was die Möglichkeitsform wäre. Darby liest die Sendschreiben als moralische Appelle an Bekenner, nicht als metaphysische Aussagen über den Verlust des Heils. **Fazit: Die Aussage in Offenbarung 3,8 will die Gewissheit der Überwinder stärken; sie beschreibt nicht, dass das Auslöschen des Namens eines Glaubenden aus diesem Buch real möglich ist.**

Zu Offenbarung 13,8

*»Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, jeder, dessen Name nicht geschrieben ist in dem **Buch des Lebens** des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.«*

© logikos.club

Hier wird die Position der ursprünglichen »Brüderbewegung« besonders deutlich. Die **zeitliche Zuordnung** der Eintragung **vor** dem Schöpfungsakt bedeutet, dass sie vollständig unabhängig vom menschlichen Verhalten ist. Daraus folgt: Dieses Buch ist **Ausdruck der ewigen Erwählung**, nicht eines späteren Bewertungs- oder Bewährungsprozesses. Und letztlich scheint hier auf, dass ihr Denken **Christus im Mittelpunkt** hält. Sie erkennen im Buchtitel die Zuspitzung auf Jesus Christus: »Buch des Lebens **des Lammes**«. Erwählung, Kreuz und Erlösung liegen für sie also auf einer einzigen, ewigen Linie. – Für Darby ist damit klar: **Dieses Buch ist ewig festgelegt, sein Inhalt ist nicht dynamisch veränderbar.**

Sprachlich-theologische Bemerkungen. Der griechische Text von Offenbarung 13,8 enthält *apo katabolēs kosmou;* das bedeutet wörtlich: »**von** Grundlegung der Welt an«, also »**seit** Beginn der Weltzeit«. Das Griechische sagt nicht ausdrücklich »**vor**« (*pro*). Warum lesen/verstehen es Darby u.a. trotzdem wie ein »vor«? – Dazu gibt es **drei Gründe**:

- **(1)** In Verbindung mit Offenbarung 17,8 (»nicht geschrieben sind seit…«) kann man argumentieren: Wenn Namen schon **von** Beginn der Welt drinstehen oder fehlen, dann lag die Entscheidung für die Eintragung offensichtlich **vor** diesem Zeitpunkt, also in der Ewigkeit vor der Zeit/Schöpfung. Das ist ein logischer Schluss, kein rein grammatischer.

- **(2)** In Verbindung mit Epheser 1,4 (»erwählt **vor** Grundlegung der Welt«) und Johannes 17,24 (»geliebt **vor** Grundlegung der Welt«, i.V.m. der Einsmachung in Joh 17) ist systematisch zu schließen, dass die Bibel eine **vorweltliche** Erwählung lehrt, mit der auch Offenbarung 13,8 übereinstimmen muss. Daraus ergibt sich:

- **(3)** Eine zeitliche Eintragung (erst »**seit** Beginn« der Erde) wäre unvereinbar mit der Lehre der Erwählung. Da diese Erwählung ewig ist, wie auch die Erwählung des Sohnes Gottes zum rettenden »Lamm Gottes«, und da das »Buch des Lebens« ein Namensregister der zum Heil Erwählten darstellt, muss dieses Buch samt Inhalt ebenfalls **ewigen Charakter** haben. Dies folgt keinem philologisch-sprachlichen Zwang, sondern ist ein dogmatisch notwendiger Schluss, wenn man von theologischer Kohärenz und Wahrheit der biblischen Lehre ausgeht.

Auf den weiteren sprachlichen Streitpunkt, ob sich das »**von** Grundlegung der Welt an« überhaupt auf das »geschrieben« bezieht, und nicht auf das »geschlachtet« bzgl. des Lammes, gehe ich hier nicht weiter ein. Beides ist grammatisch möglich, die Mehrdeutigkeit ist im Griechischen real vorhanden. Die Entscheidung für das erstere Verständnis ist theologisch begründet. Es scheint in der »Brüderbewegung« noch das übliche Verständnis zu sein (so wiedergegeben

© logikos.club

in nichtrevELB, ELBCSV, SCHL2000, LUT, KJV, NKJV, ESV, NASB). Die Hermeneutik der Reformation enthält die Grundregel: **Unklare Stellen werden durch klare Lehre entschieden.** Der historisch-kritische Ansatz hingegen nimmt jede Stelle für sich und gibt (hier) der Syntax Vorrang vor der theologischen Systematik und Widerspruchsfreiheit. Bindung an »geschlachtet« liefern: Einheitsübersetzung, NGÜ, Zürcher Bibel, BasisBibel, neuere ELBREV, NIV, NRSV. – Die grundtextnahe ESV hat trotzdem »**written** before the foundation«, die NIV dagegen: »Lamb **slain** from the foundation«, die LUTH2017 lässt die Zuordnung offen. **Fazit:** Offenbarung 13,8 ist kein Fall, wo die Grammatik die Theologie diktiert, sondern **ein Fall, wo die Theologie die Übersetzung lenkt**.

Zu Offenbarung 20,12–15

> *» Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen, und Bücher wurden geöffnet; und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden **gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken**. … Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.«*

© logikos.club

Die »Brüder« der »Brüderbewegung« haben hingewiesen, dass es **zwei Kategorien von Büchern** gibt: eines zeichnet die Werke der Menschen auf, das andere deren göttliche Zugehörigkeit (im Heil). Beide sind strikt zu unterscheiden. Kelly und Darby weisen darauf hin, dass die Funktion des »Buches des Lebens« nicht eines der Prüfung ist, sondern als eine Art **Bestätigungsregister**. Das Urteil erfolge alleine nach den Werken des Menschen. Zudem: Wer vor diesem Gericht steht, ist bereits verloren! Dieses »Gericht der Toten« entscheidet nicht erst über das Heil jener »Toten«, es offenbart richterlich den bereits feststehenden Zustand. **Im Gericht am Ende entscheidet Gott nicht erst, sondern er offenbart, was für ihn bereits**

feststand.

Zu Lukas 10,20

»[F]reut euch vielmehr, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind.«

C.H. Mackintosh (aus der »Brüderbewegung«) betont, wie wichtig diese Stelle pastoral ist. Hier zeigt sich die praktische Seite der »Brüderbewegung«. Sie nimmt den Impuls der **Heilsgewissheit** im Hier und Jetzt auf, und zwar nicht spekulativ, sondern existenziell. **Der Gläubige soll wissen, dass sein Name dort eingeschrieben ist. Das ist das Entscheidende. Das ist von Menschen nicht wegzunehmen.** Egal, ob man im Dienst für Gott Erfolg hat (wie hier) oder keinen »Erfolg« hat.

Fazit

Die Theologen (aka: Lehrväter) der »Brüderbewegung« lehrten: **Das »Buch des Lebens« ist kein offenes Register, sondern der Ausdruck der ewigen, unwiderruflichen Erwählung Gottes, sichtbar gemacht im Heil der Gläubigen und bestätigt im Gericht.** Manche meinen: Wer heute anders lehrt, sollte zugeben, dass er das theologische Erbe und Fundament der »Brüderbewegung« aufgegeben hat.

© logikos.club

4 Zitate

4.1 Begriffslexikon, 2005.

> *»Dieser Ausdruck kommt nur in der Offenbarung (7x) und in Phil 4,3 vor. Es wird als das Lebensbuch des Lammes bezeichnet und enthält seit Anbeginn der Welt* ***die Namen aller, die gerettet sind****. Wer dort nicht verzeichnet ist, wird in den Feuersee geworfen werden (Offb 20,15). Es wird auch von anderen „Büchern“ gesprochen. Mose erwähnt eines in 2. Mose 32,32; Daniel in Kap. 12,1; und in Offb. 20,12 finden wir, dass es Bücher der Werke gibt, anhand derer die Verlorenen gerichtet werden. Aber die Gesegneten werden niemals vor das Gericht kommen (Joh. 5,24 wörtlich), und das Buch des Lebens enthält allein deren Namen.«*

A Dictionary Of Some Of The More Common Biblical Words And Phrases (Galaxie Software, 2005), s.v. Book of Life. Eigene Übersetzung, Fettdruck hinzugefügt.

© logikos.club

Kurzkommentar: Der Lexikoneintrag beschränkt sich auf die Vorkommnisse des vollen Namens »Buch des Lebens«. Dieser kommt nur im NT vor. Die Deutung ist, dass dort **die Namen aller (nach Vorsatz Gottes bereits) Geretteten** stehen, der Namenseintrag in diesem Buch insofern als Sicherung vor dem Gericht Gottes dienen kann. Die Namensliste ist schon seit Anbeginn der Welt statisch **fest und gültig**, insofern ist weder »Eintragen« noch »Löschen« in der Zeit möglich.

4.2 Roger Liebi, *Das Buch des Lebens*.

Seminarvorlage, 1998.

»Gott liebt alle Menschen und möchte das Leben für jeden einzelnen von ihnen (1Tim 2:4; 2Pet 3:9). Deshalb schrieb er alle Menschen zur Zeit der Erschaffung der Welt („von Grundlegung der Welt an“) in das Buch des Lebens. Durch den Sündenfall kam jedoch das Verhängnis des Todes: „Der Lohn der Sünde ist der Tod“ (Röm 6:23). Der stellvertretende Tod des Herrn Jesus als Lamm Gottes brachte aber die Lösung: „die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn“ (Röm 6:23).

Jeder Mensch, der im Mutterleib gebildet wird, steht bereits im Lebensbuch. Wenn er jedoch in seinem Leben Gottes Angebot zur Vergebung seiner Sünden nicht in Anspruch nimmt, wird er nach Ablauf seiner Gnadenzeit aus dem Buch des Lebens getilgt. Die Gnadenzeit für den einzelnen Menschen läuft spätestens mit seinem Tod ab (vgl. Mark 2:10; Heb 9:27; 2Mos 9:12).

Beim letzten Gericht vor dem grossen, weissen Thron wird den Verlorenen mit dem Buch des Lebens deklariert werden: Gott wollte euch das Leben geben, ihr aber habt es von euch gewiesen. Eure Namen sind nicht mehr darin. Die Konsequenz davon wird die ewige Pein sein.«

© logikos.club

Roger Liebi, *Das Buch des Lebens*. Seminarvorlage mit Datum 02.06.1998.

Kurzkommentar: Gott ist hier kein ewig und frei erwählender Gott mehr, wie es die Bibel vielfach bezeugt, sondern **ein Gott guter Absichten**, der aber letztlich hilflos zusehen und abwarten muss, ob die Menschen sich für Gottes Heilsangebot entscheiden werden. [redacted] Den aktuellen Stand, den aktuellen Umsetzungserfolg des ewigen Rettungswillens Gottes, zeigen die Einträge im »Buch des Lebens«. Als Buchhalter greift Gott ggf.

zum göttlichen Radiergummi, um seine eigenen (irrtümlichen?) »Eintragungen auf Probe« wieder zu entfernen. Das Buch des Lebens reduziert sich zu einem Ausweis, dass Gott *im Prinzip* rettende Absichten habe.

Kommentar: Soll hier wieder einmal Gott davor bewahrt werden, dass Er wie Gott handelt (vgl. Röm 9,15–24)? Liebis Entwurf hat Anklänge zu Ideen im Judentum, im Arminianismus und im Semi-Pelagianismus. Liebi benutzt diese Lehre zudem ausdrücklich als Argument **gegen den »Calvinismus**«, das mag seine exegetische Brille entsprechend eingefärbt haben: seine Exegese wird zumindest teilweise von seiner theologischen Prämisse getragen. Damit gerät er u. E. prinzipiell von der Exegese (Auslegung) in die Eisegese (Hineinlegung).

Die Heilige Schrift sagt: »Also liegt es nun nicht an dem Wollenden noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden Gott.« (Römer 9,16). Kann man das noch klarer sagen? Die Heilsergreifung liegt nicht im Willen des Sünders, mag man noch so viel von seinem Wollen reden. Gott muss ihm erst und notwendig einen erneuerten Willen (als Teil der Gabe des neuen Lebens) verleihen. Und mit diesem erneuerten Willen will der Beschenkte (Begnadigte) dann tatsächlich und unfehlbar das Heil. **Mit dieser Vorgehensweise stellt Gott sicher, dass Er allein alle Retterehre bekommt. Alle anderen Ansätze sind mithin [redacted].**

Die schnellste Widerlegung der Lehrauffassung Liebis ist übrigens der Verweis auf Offenbarung 13,8 und 17,8, wo eindeutig auf der Erde lebende und handelnde Menschen beschrieben werden, aber bezeugt wird, dass diese **nicht** im Buch des Lebens stehen.

Sprachverirrung. Liebi legt erhebliches Gewicht darauf, dass in Offenbarung 13,8 bzw. 17,8 ein griechisches Perfekt verwendet wird. Er argumentiert sinngemäß: Das Perfekt bedeute: »eingeschrieben worden und noch immer eingeschrieben sein«. Da im Satz dies verneint werde, könne/müsse man daraus schließen: [redacted]
Das ist aber der Streitpunkt. Hält sein Argument?

© logikos.club

Sprachlich. Tatsächlich beschreibt das Perfekt γέγραπται / γεγραμμένοι einen **bestehenden Zustand**: »steht geschrieben / ist eingeschrieben«. Mit einer Negation bedeutet es daher: »steht **nicht** geschrieben / befindet sich **nicht** als Eingetragener darin«, also wieder ein Zustand. [redacted]. Für solch eine Deutung müsste der Kontext ausdrücklich einen Vorgang des Löschens oder einen früheren gegenteiligen Zustand anzeigen. Liebis Deutung ist weder sprachlich noch logisch richtig.

Liebi schrieb: »Deshalb schrieb er **alle Menschen zur Zeit der Erschaffung der Welt** („von Grundlegung der Welt an“) in das Buch des Lebens.« (Fettdruck hinzugefügt). Offenbarung 17,8 widerspricht dieser Behauptung Liebis. Dort steht gegenteilig: »dessen Name **von Grundlegung der Welt an nicht geschrieben steht** …«. Die Zeitbestimmung reicht hier bis zur Grundlegung der Welt zurück: **Der Name der Gemeinten war in der Erdenzeit** (dies schließt offenbar die Lebenszeit der Gemeinten mit ein) **noch nie** eingeschrieben gewesen! – Im Licht von Epheser 1 kann man richtiger argumentieren: Die Zugehörigkeit zum Buch des Lebens geht der Entscheidung des Menschen in Raum und Zeit voraus, denn es steht geschrieben: »wie er uns auserwählt hat in ihm **vor Grundlegung der Welt**« (Eph 1,4).

Nimmt man Offenbarung 21,27 dazu, wird der systematisch-theologische Schwachpunkt noch deutlicher. Nach Liebis Auffassung möchte Gott grundsätzlich, dass (auch) dieser Mensch gerettet wird. Erst der Tod bzw. die endgültige Ablehnung Christi entscheide darüber, ob der Eintrag Bestand hat. **Das Lebensbuch wird mithin zum »Provisorium« und dokumentiert höchsten Gottes gute Rettungsabsichten.** Damit verliert das Buch aber genau die Funktion, die es in der Offenbarung offenbar hat: Dort bezeichnet es **die sichere Zugehörigkeit** zum Lamm.

© logikos.club

4.3 John MacArthur, *Divine Immutability*

and the Doctrines of Grace, 2006.

»Der Plan Gottes war von Ewigkeit her, einen Teil der gefallenen Menschheit durch das Werk des Sohnes und zur Ehre des Sohnes zu erlösen (vgl. 2Tim 4,18). Es gab einen Moment in der Ewigkeit vor der Zeit (wenn wir so in unvollkommen zeitlichen Begriffen von der Ewigkeit sprechen dürfen), als der Vater seine vollkommene und unbegreifliche Liebe zum Sohn zum Ausdruck bringen wollte. Um dies zu tun, beschloss er, dem Sohn eine erlöste Menschheit als Liebesgabe zu geben – eine Schar von Männern und Frauen, deren Aufgabe es sein sollte, den Sohn während aller Äonen der Ewigkeit zu preisen und zu verherrlichen und ihm vollkommen zu dienen. Engel allein würden in dieser Hinsicht nicht ausreichen, denn es gibt Eigenschaften des Sohnes, für die Engel ihn nicht richtig preisen können, da sie die Erlösung nie erfahren haben. Aber eine erlöste Menschheit, als direkte Empfänger seiner unverdienten Gunst, würde für immer als ein ewiges Zeugnis für die unendliche Größe seiner Barmherzigkeit und Gnade stehen.

Der Vater beschloss daher, dem Sohn eine erlöste Menschheit als sichtbaren Ausdruck seiner unendlichen Liebe zu geben. Dabei wählte er alle aus, die diese erlöste Menschheit bilden sollten, und schrieb, ***bevor die Welt begann****, ihre Namen in das* ***Buch des Lebens*** *(Offb 13,8; 17,8). Sein Geschenk an den Sohn besteht aus denjenigen, deren Namen in diesem Buch stehen – eine freudige Gemeinde unverdient Heiliger, die den Sohn für immer preisen und ihm dienen werden.«*

© logikos.club

John MacArthur, *Divine Immutability and the Doctrines of Grace.* Vorwort in: Steven J. Lawson, *Foundations of Grace (A Long Line of Godly Men),* Lake Mary, FL: Ligonier Ministries, 2006. Eigene Übersetzung, Fettdruck hinzugefügt.

Kurzkommentar: Das Buch des Lebens enthält hier alle vorzeitlich zur Gemeinschaft mit dem Sohn und damit zum Heil erwählten Menschen, und zwar

«bevor die Welt begann« (daher können die Namen dann auch »seit« Anbeginn der Welt im Buch stehen, und zwar statisch). **Die Liste ist fix**, es gibt in der Zeit weder einen Neueintrag noch eine Löschung.

Fazit im Überblick

Man könnte die einzelnen Ansichten in Zusammenschau biblisch begründet so bewerten:

© logikos.club

Aussage	Urteil	Grund
Es gibt ein »Buch des Lebens«	**richtig**	Dan 12,1; Phil 4,3; Offb 3,5; 20,15
Das Buch spielt beim letzten Gericht eine entscheidende Rolle	**richtig**	Offb 20,12.15
Die Verlorenen werden nach ihren Werken gerichtet	**richtig**	Offb 20,12–13
Die Bibel enthält ein Reden vom »Auslöschen« aus einem göttlichen Buch	**richtig**	2Mo 32,33; Ps 69,29; Offb 3,5
Alle diese »Bücher« müssen exakt dasselbe Register sein	[redacted]	unterschiedliche Kontexte und Funktionen
Psalm 139,16 beweist eine Eintragung jedes Menschen ins Lebensbuch	[redacted]	dort sind Davids Tage aufgezeichnet
Das griechische Perfekt in Offb 13/17 beweist eine frühere Eintragung	[redacted]	das Perfekt bezeichnet den bestehenden Zustand, nicht dessen Gegenteil in der Vergangenheit

Aussage	Urteil	Grund
Alle Menschen sind von Anfang an im Lebensbuch	[redacted]	besonders Offb 17,8 spricht dagegen
Ungläubige werden bei Tod/Ende der Gnadenzeit gelöscht	[redacted]	kein Text sagt dies ausdrücklich
Die Erwählten stehen von Grundlegung der Welt an im Buch	**sehr gut begründet**	Offb 13,8; 17,8; vgl. Eph 1,4
Ein wahrer Gläubiger kann daraus gelöscht werden	[redacted]	Offb 3,5 ist gerade Heilszusage; Joh 10,28; Röm 8,29–39
Das Buch dokumentiert die Erlösten des Lammes	**ja**	Offb 13,8; 20,15; 21,27

Das »Buch des Lebens des Lammes« bezeichnet Gottes ewige Kenntnis und Erwählung derjenigen, die Christus gehören und durch sein Blut erlöst wurden. Ihre Namen stehen darin von Grundlegung der Welt an. Diese Erwählung verwirklicht sich geschichtlich durch Berufung, Wiedergeburt, Buße und Glauben und führt aufgrund Gottes bewahrender Gnade zum Beharren. Offenbarung 3,5 droht dem echten Gläubigen nicht mit Löschung, sondern versichert dem Überwinder mit größtem Nachdruck, dass Christus seinen Namen niemals auslöschen wird.

Die alttestamentlichen Aussagen vom Auslöschen aus (irgend) einem »Buch« sind in ihrem jeweiligen Bundes- und Lebenskontext zu verstehen und dürfen nicht ohne Weiteres mit dem eschatologischen Lebensbuch des Lammes gleichgesetzt (identifiziert) werden.

Damit scheint mir insbesondere Roger Liebi im genannten Werk einen richtigen exegetischen Befund – die Sprache vom »Auslöschen« – wahrzunehmen, [redacted]

© logikos.club

[redacted] Besonders seine Deutung von Psalm 139,16 und des griechischen Perfekts sowie die universale Einschreibung aller Menschen überzeugt angesichts des Textes und der Lehre der Heiligen Schrift nicht. Er weist nicht überzeugend nach, worüber die angezogenen Textstellen tatsächlich reden: ob über das irdische Leben, die Bundeszugehörigkeit zu Israel oder das ewige Heil.

Die oben gegebene Deutung von Offenbarung 13,8; 17,8 und 3,5 aus eher reformatorischer und gemäßigt reformierter (wie ursprünglich in der »Brüderbewegung« gegebenen) Sicht besitzt u.E. nach die deutlich größere exegetische Erklärungskraft.

Beiläufig wird deutlich, wie die »Weltanschauung«, die kirchliche Positionierung und das religiöse Umfeld eines Auslegers seine Auslegung einer Bibelstelle aus ihrer Textgebundenheit entfremden oder sogar herauslösen kann. Wir stehen alle in Gefahr, unsere persönlichen Wünsche und Vorstellungen in einen Bibeltext hineinzulesen, anstatt uns von diesem »Wort der Wahrheit« informieren, überzeugen und prägen zu lassen.

Jesu juva!

© logikos.club